

General-Anzeiger

Erste
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM, durch
Boten in Kemberg 1.10 RM, in Heiden,
Köze, Lubitz, Nitzsch, Gommis 1.15 RM, und
durch die Post 1.24 RM.

für
Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Kemberg-Dörm. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abtheilung
Unterhaltungsblatt: „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kost. 10 Pfg.

Nr. 132.

Kemberg, Donnerstag den 9. November 1905.

8. Jahrg.

Gedenktage.

8. November:
1870 Kapitulation von Verdun
1733 * o. Gedächtnis der große Reichserzherzog Friedrichs
des Großen.
1820 Schlacht am weißen Berge bei Prag.
9. November:
1848 Erhebung Robert Blüms zu Wien.
1811 * König Ernst VII.
1799 Napoleon wird französischer Gebieter.

Aus der Heimat und dem Reiche.

— [Starke Schneehauptenfall.] In den
Nächten vom 12. bis 16. November ist der
Sturmwindsturm der Leiden zu er-
warten, der die Aufmerksamkeit aller Freunde
des gestirnten Himmels verdient. Leider wird
die Sichtbarkeit der Metere durch das Mond-
licht beeinträchtigt.

— „Mißgünstig im Himmel an der Klasse
des heiligen Antonius.“ Eine neue Klasse
ist von katholisch-keiserlicher Seite etabliert
worden, und zwar diesmal direkt im — Himmel.
Unter dem Titel „Apostolische Schule in Bel-
lehem“ haben Mönche in Chaloud-lue-Cognin bei
Chambery in Savoyen eine Anstalt zur
priesterlichen Ausbildung armer Kinder ge-
gründet. Um sich die nötigen Finanzen zu
verschaffen, hat der Direktor dieser „Schule
von Bethlehem“ einen reizenden Trick erdacht.
Er hat eine unbegrenzte Anzahl von Hand-
broschen zu fünf Franken ausgegeben. Ueber
den Einschnitt gibt der Legat der Obligationen
Auskunft. Er lautet nämlich: „Apostolische
Schule von Bethlehem in Chaloud-lue-Cognin bei
Chambery, Savoyen. Obligation Nr. ...
Conton auf 50 Centimes. Jahrbuch hienieden in
Paris. Und reichhaltig im Himmel. An der
Klasse des heiligen Antonius.“ Die Mönche
von Chaloud müssen, so meint die „Dsch. Ztg.“
dazu, jedenfalls mit den Klassenverhältnissen im
Jenseits ungenügendlich gut vertraut sein.

Kemberg, 8. Nov. Am 9. November vor
35 Jahren bewies das Kanonenboot Meteor,
daß auch die deutsche Flotte Selbsttaten zu
verrichten versteht. Am 7. November war der
Meteor vor Havana eingetroffen und gleich
nach ihm auch der viel kleinere und doppelt
so große französische Aviso Bonnet. Kapitän-
leutnant Knorr, der Kommandant des Meteor
behielt alsbald den Kampf, doch die spanischen
Neutralitätsverpflichtungen zwangen ihn, die Aus-
führung seines Planes bis zum 9. November zu
verschieben. Mittags begann der Kampf. Die
Entfernung zwischen beiden Geschützen war
bald auf 30 Meilen verringert. Immer näher
kam Bonnet heran. Nur noch wenige Minuten
und Bonnet hätte die Bahnen des Meteor-
boots und Kommandobüro des Meteor.
Trotzdem Großmacht, Verwundung und Aufwund-
wunden gingen verloren und das Besatzungs-
mitglied wurde umbrachten. Nun aber entwickelte sich
Knorr zu einem richtigen Seefeldherren. Er ma-
növrierte so geschickt, daß er nun feineres
den Gegner die Wirkung seiner Geschütze fällen
lassen konnte. Gleich der erste Schuß des
Meteor so glücklich, daß der Vorhine des
Bonnet umbrachten wurde. Den französischen
Kommandanten verließ sofort das Gefühl der
Ueberlegenheit, er setzte Segel, wußte ihm
auch gelang, die schiffende Neutralitätsgrenze
zu gewinnen und überließ dem Meteor das
Gesichtsfeld und damit den Sieg. Vor Havana
bewies Knorr, daß sich deutsche Seelute auch
nicht vor einem doppelt so starken Gegner
fürchten und das deutsche Volk kann getrost der
Ueberlegenheit sein, doch wenn wieder einmal
deutsche Schiffgeschütze gegen einen Feind
donnern müssen, auch zur Stelle sein werden —
geben wie Knorr.

Kemberg, 8. Nov. Seinen 64. Geburtstag
begibt morgen der Onkel unseres Kaisers,
Erzherzog VII. König des vereinigten Königreichs
Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien.
Unser Volk hat heute weniger denn je Veran-
lassung, in froher Stimmung dieses Geburts-
tages zu gedenken. Kein freundlicher Wind
weht von der Themse zu uns herüber, ja ge-
rade das Gegenteil ist der Fall. Mißgünstig
sicht man an der Themse auf die stetig zu-

nehmende Ausdehnung des deutschen Handels
mit Uebersee und wenn es jenseits des Kanals
auch heute Leute gibt, die das verdächtige
Treiben der deutschfeindlich in Folge verdammen,
so läßt sich doch auch nicht verkennen, daß
gerade König Edward nur zu wenig dazu bei-
trägt, diese Leute zu ermannen, daß er die
Deutschfeinde nicht gewähren läßt, die Miß-
stimmung, die heute in weiten Kreisen unseres
Volkens gegen die englischen Vertreter herrscht,
noch zu vertiefen. Mißstimmung auch zwischen
Onkel und Nefen und vor den deutschen
Kaiser kennt, wird wissen, daß er namentlich
die Ursache zu dieser Mißstimmung gewesen
sein kann. Die Erde hat weithin Stamm ge-
nung, daß sich zwei so große Nationen wie
England und Deutsche auf ihr zur Hebung
ihres Wohlstandes betätigen können und das
deutsche Verlangen nach mehr Selbstbestim-
mung ist nur ein billiges. Mäße zu dieser Ueber-
zeugung erndt doch auch König Edward
kommen, möge er sich doch auch gerade heute
erinnern, daß einst der alte Wälder seinen
„Bruder Wellington nicht im Stich ließ“, daß
er bei Waterloo die Engländer vor völliger
Vernichtung durch Napoleon bewahrte, möge
er endlich all seine Macht gebrauchen, damit
das Treiben der englischen Deutschfeinde ein
Ende nimmt, daß sich wie bei Waterloo und
in den Tagen nach Waterloo Engländer und
Deutsche in gegenseitiger Hochachtung gegen-
übersehen, möge er vor allem verhindern, daß
die deutsche Flotte Gelegenheit nehmen mag,
zu besetzen — das Schicksal der Friedrichs-
schiffen vor der rechten Zeit erkannt hat, wie
früher die Kriegstüchtigkeit der deutschen
Flotte vor 35 Jahren, dann werden wir, wird
das ganze deutsche Volk aufrichtigen Herzens
jenseits König Edward zu seinen kommenden
Geburtsfesten.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

2 Tagen Gefängnis verurteilt. Die B. soll
drei ihrem Nachbar gehörige Güter, die durch
den Brand zerstört waren, erschlagen haben.
Die B. bestreitet vor Gericht die Täterschaft
entchieden. Die von Dr. B. gegen das Urteil
eingelegte Berufung wurde als unbegründet
zurückgewiesen. Raum war das Urteil gefällt
worden und der Termin beendet, als die als
Zeugin anwesende Frau W. aus Kemberg die
Erklärung abgab, sie — habe die Güter
erschlagen. Bei Abgabe dieser Erklärung soll
in den Ort's Saal eine unheimliche Stille
geherrschet haben.

— (Selbstmord verübt hier in seiner
Wohnung der weithin bekannte Maschinen-
rechner und Stadtvorordnete Ernst Friedrich
durch Einatmen von Leuchtgas. Unerwartete
geschäftliche und Familienverhältnisse sollen der
Grund zu der Tat gewesen sein.

Humoristisches.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

— (Schweinefunde.) Unter dem Schweine-
bestande des Großbesizers Hiesler in Bled d. i.
ist die Schweinefunde festgestellt und unter-
liegen deshalb diejenigen Schweine, welche
Hiesler, der Stallpferde, die anderen, welche
keine Krankheitserscheinungen zeigen, der Ge-
hörsfepere.

Politische Rundschau.

Die Wärfen in Russland.

Der Zar lenkt nun auch Fünfundneunzig ein. Er bezieht einen außerordentlichen finnischen Landtag ein, bei der Grundbesitzer des Wahlrechts verhandeln soll. Zugleich wird genehmigt, daß russische Kriegsschiffe und Truppenabteilungen in der Hauptstadt Sankt Petersburg eingeführt werden. Die Kriegsmacht soll dem Landtage wahrscheinlich "revidieren" helfen.

* Anträge der Kammer wurden am Freitag in Petersburg (und wohl auch an anderen Orten) die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt.

* Graf Witte hat "alle Forderungen" der ausländischen Eisenbahnen für bewilligt erklärt. (In dieser umfassenden Form ist die Werbung nicht richtig.)

* Der Senator Franz Dolenski ist als Nachfolger des verstorbenen Senatsprocurators des heiligen Synods ernannt worden.

* Der Zugverkehr von der deutschen Grenze nach Petersburg ist am Montag wieder aufgenommen worden.

* In Odessa wird die Zahl der Opfer des vorigen Aufruhrs in den letzten Tagen auf 15 000 Vermundete, darunter 1100 Tote, angegeben.

Deutschland.

* König Alfonso von Spanien traf am Montag zum Besuche des deutschen Kaiserhofes in Berlin ein. König Alfonso, der im Mai 20 Jahre alt wird, geht auch nach München und Wien, um dort den ihm voriges Jahr in London mißfallenden Versuch zu machen, sich eine Gattin zu erwählen.

* In den Jagdbesuchen des Kaisers in Oberschlesien wird gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers im Parken Wiesl auf Erfolg blieb, auf den 26. November festgesetzt. Hieran schließen sich weitere Jagdpartien nach Lawentz u. a., die jedoch nur von kurzer Dauer sein werden.

* Der Orden pour le mérite ist dem Generalleutnant v. Trotha, dem Major Meißner und dem Hauptmann Franke verliehen worden. (Es ist dieselbe höchste Auszeichnung, die auch Goffel und Moll erhalten.)

* Die neue Flottenvorlage ist nunmehr dem Bundesrat zugegangen; sie hält sich, was die Zahl der neu angeforderten Schiffe anlangt, ganz in dem Rahmen dessen, was bisher von Regierungseite darüber angebeutet worden ist.

* Der Gesetzentwurf betr. den Verleumdungsbegriff ist im Bundesrat nun gegen eine starke Gegenpart durchgefallen. Die meisten Mitglieder des Bundesrats sind, gehören aus Bayern und Sachsen. Der Kampf wurde schließlich zugunsten des Kompromißentwurfs durch die Majoritätswahlung einmütig entschieden. Danach werden diejenigen Anstalten, welchen gewisse Bedürfnisse beizutreten landesgesetzlich verpflichtet sind, aus der reichsgesetzlichen Regelung auszuschließen, die übrigen einzelstaatlichen Anstalten dagegen der reichsgesetzlichen Regelung zwar unterworfen, hingegen nur den allgemeinen Vorschriften unterliegen, welchen das Privatversicherungsgeschäft unterworfen ist.

* Die atlantische Schiffschifferei tritt am 13. November eine geschäftliche Abgrenzung nach der südlichen Meeres an, auf der die Schiffe von Nordamerika bei Danzig ankommen. Lange Zeit treten am 11. November die beiden Schiffe der Westerschifferei "Prinz" und "Aur" eine Abgrenzung von Danzig nach Ost an, wo eines der Schiffe an einem Unfallzustand für Gefährlicher teilnehmen wird, während das andre einen Unfallzustand bei Sonderburg macht. Der Aufenthalt in Kiel ist auf 14 Tage beschränkt.

* Wie aus Demold gemeldet wird, soll ein dem lippschen Landtag demnachst zugehendes

Landesgesetz die Nachfolger der Weisenfelder Linie für alle Zeiten festlegen. Der verstorbenen Graf-Regent Ernst hat das gleiche Thronfolgerecht schon 1893 beabsichtigt. Das Gesetz schenkte damals an dem Einpruch des Bundesrates und an der Konstitution des Landtagsbeschlusses, die sich dem Betrug des Bundesrates beugte. (Die Weisenfelder ist die jüngste der lippschen Linien.)

* Der Spruch des Reichsgerichtes in Sachen des lippschen Thronreiters ist auch für das Herzogtum Sachsen-Meinungen von Bedeutung. Friedrich Bernhard hat demnach keinen Sohn; sein Bruder Ernst, der mit der Tochter des Reichsgrafen Wilhelm von Preußen ist, hat auf alle Ansprüche auf den Thron verzichtet. Der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Friedrich,



Stabsarzt Dr. Althaus, gefallen im Gefecht gegen Morena am Dranie, ist ihm Hartbestimmend.

auf den späterhin voranschreitlich die Regierung des Herzogtums übergeben wird, hat zur Gattin die älteste Schwester des neuen Fürsten Leopold IV. zur Gattin, die ihm mehrere Söhne geschenkt hat. Grafine nun das selbige Schicksal der Grafen Leopold für unehrenhaft, so konnte folgerichtig auch den Söhnen des Prinzen Friedrich die Gattinwahl nicht gestattet werden. Allerdings hat man in Meiningen einem früheren Thronreiter bereits nach Möglichkeit vorgezogen, indem man auf dem Wege der Landesgesetzgebung die Thronfolge für den Sohn des Prinzen Friedrich festsetzte. Immerhin hat der lippsche Schicksalspruch begrifflich gerade in Meiningen lebhaft Widerspruch erregt.

* Eine telegraphische Meldung des Oberbayerischen Grafen Geygen hat demnach Zweifel mit seiner Abstellung den Aufständischen mehrere kleine, hier reichlich Geschieße an Umherzu, dem Grenzland zwischen den Bezirken Altmühl und Altmühl, geliefert. Die telegraphische Verbindung der Räte mit dem Jünnen ist dadurch wiederhergestellt.

Oberreichs-Regierung.

* Die oberreichliche Regierung scheint sich unter dem Eindruck der letzten Eisenbahnkatastrophe noch endlich zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts entschlossen zu haben. Die Stimmung des Parlamentes sowie des größten Teiles der Öffentlichkeit ist jetzt der Reform wesentlich geneigter als früher. Doch scheint die Regierung in einer hochkomplizierten Rundgebung, daß die Frage im Parlament nicht auf der Tagesordnung ist, weshalb sie allen unkonventionellen Strafverfügungen energisch entgegenzutreten werde.

* Die Wahlrechtsreform in Prag haben sich zum offenen Aufruhr entwickelt. Am Montag fand eine Straßenunruhmgebung statt, an der sich rund 50 000 Personen beteiligten. Eine Anzahl Redner hat für die Erklärung der Revolution ein.

lan zu klüglichen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei viele Menschen getötet bzw. schwer verletzt wurden.

Frankreich.

* Der frühere Handelsminister Millerand wird bei den kommenden Wahlen nicht in Paris kandidieren, sondern in Nantes als Kandidat der Republikaner an Stelle des in den Angelegenheiten des Ministeriums amtierenden. Demnach rechnet sich Millerand nicht mehr zur Sozialdemokratie, die ihm bekanntlich schon kürzlich in die Acht erklärt hat.

Italien.

* Mitteilungen aus Rom zufolge beabsichtigt der päpstliche Stuhl nach der Annahme des Gesetzes über die Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich durch den Senat mit einem öffentlichen und feierlichen Proteste herzutreten. Gleichwohl sollen die Katholiken Frankreichs aufgefordert werden, sich der Erneuerung zu unterwerfen und den belästiglichen Vorteil für die religiösen Interessen heraus zu ziehen.

Belgien.

* Das Amtsblatt des Kongostaates veröffentlicht den Bericht des internationalen Kongressschiffes. Derzeit ist keine hohe Beteiligung über die vom Kongress zu erwartenden Kulturergebnisse aus. Von durch Handelsagenten entfalteten militärischen Expeditionen seien in Dänemark einige Mißbräuche begangen worden trotz des ausdrücklichen Verbots der Verwallung. Der Unterlingsauschuss empfiehlt strenge Bestrafung der Dänischen Regierung. Die Kritiken der Belgier sind ungerecht, niemand könne die Notwendigkeit körperlicher Strafen in Abrede stellen, jedoch dürfe deren Anwendung nicht zum Mißbrauch ausarten.

Schweden.

* Die Neubildung des schwedischen Ministerrates ist nicht gelungen. Der erste Versuch dazu hat vielmehr einen Fehlschlag ergeben. König Oskar hat den Staatsrat Staaft mit der Bildung eines neuen Ministerrates beauftragt, da die Berichte, die Bundesrat auf Grund des Königs unternehmen habe, ein Koalitionsministerium zu bilden, gescheitert seien.

Balkanstaaten.

* Für Nikolaus von Montenegro fordert ein Erfolg ein energisches Vorgehen. Der erste Versuch dazu hat vielmehr einen Fehlschlag ergeben. König Oskar hat den Staatsrat Staaft mit der Bildung eines neuen Ministerrates beauftragt, da die Berichte, die Bundesrat auf Grund des Königs unternehmen habe, ein Koalitionsministerium zu bilden, gescheitert seien.

Ägypten.

* In Hamara, der Präsidentin auf den Thron von Marakto, regt sich wieder. Mehrere große Versammlungen haben sich neuerdings für ihn erklärt und ihm 1000 bewaffnete Reiter zur Verfügung gestellt.

Eisenbahnunfälle und Alkoholmißbrauch.

* Augenblicke lang im preussischen Eisenbahnministerium eine Konferenz, die sich mit Sicherheitsmaßregeln im Bahnbetriebe zu beschäftigen hat.

* Die Konferenz beabsichtigt den bei der Eisenbahn Beschäftigten den Alkoholgenuss gänzlich zu unterbinden. Das ist eine länderübergreifende, keine Vergewaltigung der Beamten, keine Unbilligkeit, sondern eine unumgängliche Voraussetzung für die Sicherheit an Leib und Leben im Eisenbahnbetrieb. Eine solche Forderung vollkommener Abstinenz ist auch nicht ohne Notwendigkeit. Ein Vergewaltigungsbetrieb ist es beispielsweise den Betriebsleitern schon längst unterzogen, Vergewaltigung einzustellen, die dem Trunkte feige, und ebenso ist es streng verboten, alkoholische Getränke mit zur Arbeit zu bringen.

Der Alkohol mindert und beeinträchtigt schon in geringen Quantitäten das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit und die Verarbeitung von Eindrücken, die Absehung, die Unklarheit, die Ver-

kommenheit und die Sicherheit der Ausführung. Zudem er die Gregorzeit, den Bewegungsdrang steigert, führt er zu vorwärtigen, unüberlegten, übereilten Handlungen. Er läßt aber auch die Sinne, beinträchtigt, wie experimentell festgestellt ist, das Gedächtnis und die Schärfe, schneidet auch das Unterbewußtsein ab. All diese Wirkungen des Alkohols sind aber für den Eisenbahnbetrieb, wie von vornherein einleuchtend ist, von der allergrößten Bedeutung. Jede Trübung des Erinnerungsvormögens z. B. an eine klare Vorschrift, die beim Eintritt eines außerordentlichen Ereignisses anzuwenden ist, jede Trübung der Aufmerksamkeit im Augenblicke der Bewegung, werden im Augenblicke einer fernabgehenden Gefahr, zu deren Anwendung es mitunter auf den Bruchteil einer Sekunde ankommt, kurz jede auch noch so leichte Trübung oder Schwächung der betriebligen Organe kann unter Umständen von verhängnisvollen Folgen sein. Dabei ist zu betonen, daß nicht die Fälle offenkundiger Trunkenheit die größte Gefahr bilden, denn diese können bei gehöriger Aufmerksamkeit der Vorgesetzten allenfalls unschädlich gemacht werden. Eine viel größere Gefahr liegt in der Wirkung milderer alkoholischer Mengen, wie sie im Laufe des Tages von Zeit zu Zeit genossen werden, und in den Nachwirkungen eines Alkoholgenusses, der vielleicht am Abend vorher oder beim Frühstück genossen hat. Bei der Verwallung amerikanischer Eisenbahnen in Chicago wurde vor kurzem über solche Nachwirkungen u. a. mitgeteilt, daß ein Lokomotivführer bei hellem Tage den Zug auf ein Signal laufen ließ, das für ihn von weitem sichtbar gewesen sein mußte, und das er auch tatsächlich gesehen hatte, ohne jedoch durch seine Wahrnehmung zu den notwendigen Maßnahmen veranlaßt zu werden.

Da aber der Eisenbahnbeamte in seinem entgegengehenden Dienste ein feines Gerächtes behaftet, so wird bei Trunkenheit auch mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise den Eisenbahnbeschäftigten billige, gute, alkoholische und erfrischende Getränke zugänglich gemacht werden können.

Von Nah und fern.

* Das Heer der Postbeamten. Einer solchen erschienenen Statistik über das Personal der Post-, Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen in den verschiedenen Ländern des Weltpostvereins ist zu entnehmen, daß Deutschland die größte Zahl von Angestellten hat, darunter 267 000 männliche und weibliche Postbeamte, in zweiter Linie kommen mit 238 000 Angestellten die Fer. Staaten. Dann folgen England mit 184 000, Frankreich mit 171 000, Österreich-Ungarn mit 158 000, Japan mit 57 000 Angestellten.

* Das neue Gedenkbild des 3. Juli durch Wladimir zehnten Kaiserentums in Danzig ist jetzt auf 290 000 Mk. veranschlagt worden, wovon nur 115 000 Mk. durch Versicherung gedeckt sind.

* Nach 21 Jahren kam eine Postkarte an ihren Abnehmer in Berlin mit dem Bemerken "unbestellbar" zurück. Die Frau des Abnehmers bestellte im Mai 1884 bei den "Eisernten Wobani" in Bismarck die Postkarte im Sommer. Es blieb aber aus. Jetzt erhielt er die Karte endlich, mit vielen Stempeln versehen, aber noch gut erhalten, zurück.

* Goldrollen mit — Zweifeln. Der in Altona wohnende Kassierer der Volksbank in Hamburg, Inselmann, war kürzlich geworden, nachdem bei einem unautorisierten Revision ein Fehlbetrag von 6000 Mk. in seiner Kasse festgestellt war. Inselmann ist bereits festgenommen worden. Es hatte sich heraus, daß er insgesamt 82 000 Mk. unterschlagen hat. Die Revisionen Beamten kauft er in jeder Zeit, indem er immer die richtige Anzahl von Geldrollen vorweist, diese aber enthielten oft die Zwanzigmarkrollen — Zweifeln.

Waldfriede.

25) Roman von Albert Reindl.

Nun folgte eine persönliche Vorstellung aller Personen, welche über der seltsamen Zufall zusammengeführt, und ferner eine nähere Erklärung der Ereignisse.

"Ich wünschte es bereits, daß Fräulein Meinsberg und Doktor Kühns' Jugendbekannte sind — und zwar aus unserer lieben Heimat eigenen Landes" — erklärte lachend die alte Geheimdin — Herr Doktor Kühns bleibt für den Abend unser Gast, und wir werden Gelegenheit haben, noch manches zu plaudern. Sulanne — geh' jetzt, dich unzuliebe und ich — mandie sie sich an ihren Sohn und ihre Schwiegermutter — mach' es eben. Inzwischen werde ich den Kindern in den Garten gehen; denn — letzte sie scherzend hinzu — ist mir nicht meine Vermutung, so haben sich Fräulein Berta und Herr Doktor Kühns' manches unter vier Augen zu sagen."

Siebenben konnten zwar die Worte der Geheimdin nicht, aber unverständlich waren sie doch, insofern ihr das junge Gevatter, wie für Sulanne. Die Mama aber, das fühlte sie, mußte über Doktor Kühns' und die neue Gouvernante, welche sich der ganz besonderen Protection der Geheimdin zu erfreuen hatte, noch ganz Besondere wissen.

Berta und Eduard fanden sich wieder allein einander gegenüber.

Was alles war seit jenem August-Abend über beide ergangen, als sie sich unter der alten Birne zum letzten Male in die Augen blickten!

"Wirst du mir je verzeihen können, liebe Berta," sagte Doktor Kühns mit weicher Stimme, "daß ich, wenn auch unabsichtlich, durch meine unglückliche Witte, mir einen Mißgebungsatz zu gönnen, so unglückliches Leid über dich gebracht habe?"

"Ich habe dir nichts zu verzeihen," antwortete sie, "ein eigenes, unbegreifliches Geschick wartete über uns, und eine frevelnde, schändliche Hand bemächtigte sich des ihr glücklichen Jünglings, um mein Lebensglück zu zerstören und dich ebenso unglücklich in einen schändlichen Verhängnis zu bringen."

"So weißt du alles?" fragte der junge Mann.

"Alles," gab sie tonlos zur Antwort. "Eduard erglitz ihre Hand."

"Du weißt also," rief er tief bewegt, "daß ihr beide betrogen wurdet? — Du bist wacker von dem Grafen geküßt — kann ich dir in der Vergangenheit die die erlangen?" — Bis Berta sich ein wenig zu bewegen konnte, rief er fort: "Er hat wie du gelitten und —"

das schändliche, listige Weib — vereint suchten wir beide Spur, und in dem Augenblicke, wo du gefunden, wird das Spinnennetz der altigen Intrigue zerfallen sein, und Graf von Wobani stürzt dich als seine über alles geliebte Braut in die Arme."

Berta schloß ihr Innerstes erschauern. "Nicht jetzt — nicht jetzt! Ich kann ihm jetzt nicht begegnen, ich muß Ruhe, Frieden mit mir selbst zu gewinnen suchen," hauchte sie sich ein Wortel aus. Aber glaube mir, daß ich dir erlaube und dir das denkbar höchste Glück wünsche, das wir Sterblichen erlangen können, glaube mir, meine Liebe hat nie aufgehört, sein Herz hing mit Allgewalt an dem deinen. Ich leide war es, der ihm den Rat gab, im dem ersten Augenblicke seine gerechtere erlaube dich dem unerschrockenen, schändlichen Betrug entgegenzutreten, um diesen zu entlarven. Der Graf, obgleich er gefällige Briefe, die lächerlich lächerliche Dankbriefchen trugen und dich auf das schändlichste verächtlichen, empfangen hatte, verließ dich, und er sich geflüchtet, um dich in untrübe Heimat, in deinem stillen Waldhaus aufzusuchen, hat er sich das Haus verlassen, — du solltest nach Hamburg gegangen, nach Amerika ausgewandert, vielleicht auch hier in der Wobani sein. Wenn es ein Mann seine solche Handlungsweise bitter bereut hat, so war es von Wobani. Einen edelmütigen Menschen gibt's wohl kaum zum zweitenmal, und er verdient, daß er sich zu werden verdient. Glücklich zu werden, hauchte sie träumend das Mädchen. "Aber Liebe misstraut niemals."

Dann blühte sie ihn mit ihren lieben Augen groß und treuerzig an und lächelte: "Du bist ein rechtshaffener Mann, Eduard, und ich ein schwaches Mädchen, das ihn einst über alles liebte. Ich meine, meines Lebens Ideal gefunden zu haben, samt vor demselben auf die Knie und betete es an."

"Berta — so sprichst du, wie dein Herz es dir gebietet. O, laß mich, wie es heute eine Zuträglichkeit mir erlaube, ein junges Menschenleben zu retten — so der Vereinerung wieder eben Menschenleben werden! — Willst du ein —?"

"Sie senkte den Blick, um dann wieder die Augen aufzuschlagen, aus denen die Tränen wie leuchtende Kristalltropfen herabrorren. "Sag' ihm, küßte sie, "daß ich ihm nie gegnirt habe, ihm auch ferner nicht gönne."

15. An diesem ereignisvollen Tage hatte die Post dem Grafen von Wobani eine gefällige Zustellung aus Altona überbracht, die ihn aufrief, daß der Tag später zur Zengenernehmung in Sachen des früheren Verwalters Hoffmann wegen Selbsttötung des verstorbenen Wobani'schen Vor dem Untersuchungsgericht einzufinden.

Der Graf war am Abend im Bureau Doktor Kühns' gewesen, hatte ihn aber nicht getroffen. Er hinterließ ihm ein Schreiben, worin er Doktor Kühns' mitteilte, daß er schon am nächsten Morgen abreisen wolle, weil er zugleich auf seiner Befreiung verlassene notwendige Geschäftsangelegenheiten zu regeln

Tierkahl. Sei 1902 wurde in einem Lagerhaus am Oden in Frankfurt a. M. große, zehnfache von Mark betragende Hahnenkähne ausgeführt. Jetzt ist der Dieb in dem Karzerarbeiter Biedler und der Helfer in dem Zimmermann Raffenberg erbeutet worden.

Aus dem Sanatorium in des Tod. Eine Dame, ein Fräulein Barth aus München, erkrankte aus dem Schwäbischen Sanatorium für Nervenkrankheiten und war für einen Jahreskursus. Sie wurde geheilt.

Vor seinem eigenen Weibem überfahren wurde in Raab der Winger Jakob Leitung und zwar an derselben Stelle, wo vor drei Jahren seine Frau totgefahren worden war.

Weserheide. In Schroda brachte am 1. d. der 20 jährige Arbeiter Spemann, ein allgemein gefürchteter Weserheide, dem über 70 Jahre alten Rentenerpänger Jahnsohn, dessen Tochter er betrunken machte, der seinen Wohnraum aus Mit über die Abweisung seines Wehrantrages beantragte. Weserheide ist, daß der alte Mann in hoffnungslosem Zustande aufgehoben wurde. Er konnte erst nach befristeter Gehegenheit zu Hause gebracht werden.

Selbst gerichtet. Der bekannte Wirtshausbesitzer M. Weis aus Wien hat sich in Portzheim erschossen, nachdem er wegen des Verdachts, ein schändliches Verbrechen für sich zu verurteilen, in Unterdrückung genommen war.

Tunmer im Verz. In einem Pariser Kuppelsalon hat kürzlich ein Feuerwehmann aus demselben einem Mann, der vor einem berühmten Gemälde seine Stiefel aufgestellt hatte und eifrig malte. Der junge Künstler wandte sich nach einer Weile an den Feuerwehmann, beizute auf das leere Gemälde und sagte: „Ja, lieber Freund, maches langhalt, wenn das brennen wird!“

„Ne, ich nicht.“ erwiderte der Mann im Helm bedächtig, „Ich nicht, wenn's brennt, das halt mach'ich!“

Wangel auf Wasserfischen. Sei einiger Zeit suchen die Behörden eines der 20 Städtebezirke, in die Paris in 12 Millionen Gemeindefürer für die Verwaltung geteilt ist, vergeblich nach dem Wangel, in dem Bezirk geborene Wasserfische zusammenzubekommen, um ihnen in Erfüllung eines Verwaltungsbeschlusses Umfunkt und Erziehung zuteil werden zu lassen. Eine vor mehreren Monaten in Orsay, in der Nähe von Paris vertriebene, als reich und wohlhabend bekannte Dame, die früher lange im 8. Stadtbezirk gewohnt hatte, hat nämlich ihr Handbuch und die Vermögen zur Bildung eines Wangel bestimmt, worin mindestens sechs und höchstens acht ehemalige Mädchen, die in dem genannten Bezirk das Licht der Welt erblickt haben, nach zurückgelegtem gebührenden Lebensjahr in der Anstalt von Wangel und Weiswangen ausgegeben werden sollen. Außerdem soll jedes Mädchen bei seinem Wangel ein geistliches Zeugnis erhalten. So klar und wohlüberlegt dieses Verwaltungsverfahren ist, bietet es doch eine Schwierigkeit, woran sein Intentionen scheitern könnte. Der 8. Stadtbezirk ist nämlich das vornehmste und reichste Viertel von Paris, in dem sich bisher trotz aller Verordnungen nur sehr wenige verheiratete Mädchen haben aufziehen lassen, und es kann fraglich erscheinen, ob die Zeit einmal die Lösung dieser Schwierigkeit bringen wird.

Schlafzimmer auf dem Montblanc. Nach zweijähriger gefahrvoller Arbeit ist vor wenigen Tagen ein Schlafzimmer auf der Spitze des Montblanc vollendet worden. Das Zimmer hat den Zweck, Hochgebirgsalpen Umfunkt zu sein. Die Arbeit hat einen Aufwand von beträchtlichen Kosten gekostet, in dem Raum ein mächtiges Kamin, auf dem eine Plattenheizung bequemer Platz haben. Dieses Schlafzimmer, das höchstgelegene der Welt, ist auch eines der kostspieligsten, da der ganze Bauaufwand von Chamounix aus durch Arbeiter hinaufgeführt werden mußte.

Interessanter Höhlenfund. Nachdem erst vor einiger Zeit in Schwaben bei Sreilich bei der Schatzkammer ein Schatz entdeckt wurde, hielten Arbeiter neuerdings auf eine solche, die an Größe alle Höhlen der

schänlichen Schweiz weit übertrifft. Sie ist etwa 180 Meter lang und 40—50 Meter breit, hat prächtige Gebilde aus Tropfstein, wie Säulen, Pfeiler, Garkuben und Figuren von blendend weißer Farbe und kristallin glänzender Oberfläche an Naturhöhlen alle Höhlen der schänlichen Schweiz. Vor Ende bildet ein großes Kalkstein, das dem Ganzen einen eigenartigen Reiz verleiht. Die Stimmmaße gibt einen hellen Klang.

Am Alter von 108 Jahren starb in Messina Antonia Casco. Das Altererlei ist durch ihr langes Leben und ihre Erlebnisse auf das Engste mit der Geschichte Messinas im letzten Jahrhundert verbunden. Bei den Aufständen im Jahre 1848 war es sie, die damals 24 jährige Antonia, die am der Spitze von 200 Frauen die tödlichen Feinde vom Palast



Freiherr v. Geseles.

Anlässlich der Eröffnung des hiesigen Landtages hat Herr Leopold des Staatsministers Geseles, der sich für die Rechte des Landes Wappens, die er in der ersten Sitzung des Landtages verteidigt. Staatsminister Geseles besitzt das Fürstentum Sippe im Bundesrat.

riß und die Gedanken niederließ. Im Jahre 1847 leitete sie mit ihren weiblichen Anhang den Schutzeschützen den harnidmischen Widerstand und wurde schwer verwundet. Im Jahre 1848 entriß sie einem borbordigen Feindkämpfer im Fort Andria, wobei sie mit anderen Frauen dem Volke einen Karren mit Steinen schaffte, die sie schenkte und forderte ihre Mörder zu töten, die Fremden zu verjagen. Und als Geseles im Jahre 1849 nach Messina kam und mit den Führern der Revolution verhandelte, durfte Antonia als Vertrauensperson den Zusammenfassungen beizutreten. Als Sohn für die patriotischen Bemühungen erließ er ein Gesetz, das einen Mann, der ab hier 1860 seinen Einzug in Messina machte. Die alle war geistig reich bis zum letzten Augenblick ihres Lebens, bis zu dem sie auch noch als Stummwörterin von neuen Fähigkeiten die sie wurde im Besitz einer von Messina wie eine Königin geht, und wie eine Königin unter Zeitnahme aller ihrer Getreuen wurde sie befristet.

Ein neuer Flugapparat. Der bänische Elektrotechniker Giesemann in Kopenhagen hat nach fünfzehn Jahren langen Experimenten, die er in aller Stille betrieb, einen Flugapparat konstruiert, mit dem in nächster Zeit praktische Versuche angeheilt werden sollen. Der jetzt fertiggestellte erste Versuchapparat besteht aus einem etwa zehn Meter langen und zwei Meter breiten halbzylinderförmigen Körper, der an jeder Seite einen nach hinten gerichteten Propeller zu bringenden Flügel anweist. Der Motor, eine besondere Einrichtung Giesemanns, wiegt nur 25 Kilo und ist kein Werkstück der Welt. Der ganze Apparat, der aus einem leichten, mit feinstem Segeltuch überzogenen Stahlgerüst besteht, hat ein Gewicht von nur 125 Kilo. Das der Flugmaschine zugrunde gelegte Prinzip ist das des Vogelfluges. Nur der Heben des Fluges hat im Lande werden bereits Vorbereitungen zu den Flugversuchen getroffen. Allerdings beachtlich der Gefahr,

seine Flugmaschine vorerst hauptsächlich über dem offnen Wasser vorzunehmen, und der Apparat ist so eingerichtet, daß er sowohl im Lande wie im Wasser gleich leicht auf- und niederzehen kann.

Eine Weltreise im Automobil. Herr und Frau Charles G. Glidden aus Boston, Amerika, die eine Weltreise im Automobil in zwei Monaten, sind in London angekommen, um ihren Plan zu beschließen. Der folgende geht am nächsten Freitag zu Schiff nach Spanien ab und will am 1. Dezember von Bombay aus seine eigentliche Reise antreten. Sie gedenken so weit nördlich als möglich in Indien vorzubringen. Alles in allem werden sie zwei Monate in Indien verbringen und im ganzen 8000 Kilometer zurücklegen. Von Indien geht die Reise nach Seylon, wo sie einige 1000 Kilometer leisten werden, dann nach Birma, Siam, Französisch-Indien, Korea und Japan. Mitte Juni hoffen die Gliddens in Nagasaki einzutreffen. Die ganze Reise wird ungefähr 13 000 Kilometer ausmachen und damit die bisher von dem Körper zurückgelegte Kilometerzahl auf 200 000 Kilometer bringen. Im folgenden Jahre werden die Gliddens nach Nordamerika gehen, und die nächsten zwei Jahre Südamerika umrunden.

Kampf mit einem Panther. Obgleich man nur noch selten von großen Raubtieren in Algerien hört, sind sie in der Kolonie doch noch lange nicht ausgerottet. Bei dem letzten Mal, das im Nordost: Am 4. d. nachmittags kam ein kleiner Scher, aus diesen Wäldern blühend, zum Schützen des Dries gelang und erkrankte ihn, er sei von einem Panther angegriffen worden. Der Panther wurde durch mehrere Schüsse verwundet, bei der der Panther durch zwei Kugeln von dem Dries entzweit wurde. Der Panther wurde durch zwei Kugeln entzweit, die er in die Brust schlug. Der Panther wurde durch zwei Kugeln entzweit, die er in die Brust schlug. Der Panther wurde durch zwei Kugeln entzweit, die er in die Brust schlug.

Gerichtshalle.

Hirschberg i. Schlei. Der Hilfsbahnwärter Gumpel aus Schwandorf kam am 28. August Dienst gefahren und die Schranken nicht geschlossen ließ, infolgedessen ein Omnibus mit 11 Personen überfahren werden war, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Schleswig. Der Kommandant des hiesigen Truppenplatzes, I. und I. Hauptmann Johann Lumminger, ist im Frühjahr d. unter dem Verdacht in Privatbesitz genommen worden, Wamschitz, ein unterirdisches Versteck, das sich auf dem freigelegten Versteck befand und die unterirdischen Gelder im kleinen Teile verloren hatte. Er ergriff sich nicht allein die Administrationsgebäude, die ihm als Stützpunkt zum Versteck standen, sondern er stürzte auch die an frische Soldaten gerichteten Briefe und entnahm ihnen etwaige wichtige Nachrichten. Der Kommandant bekam sich auf 1700 Kronen. Hauptmann Lumminger wurde auf Grund des freigelegten Versteck befragt und er zwei Jahre Kerker verurteilt, die er in der Wälder Strafkammer verurteilt (Wiederherstellung) abzusitzen hat.

Grauerwerb in der Türkei.

Die türkische Frauenwelt ist bis auf den heutigen Tag ein Gegenstand lebhaften Interesses für die Abendländer geblieben. Romantische Vorstellungen aller Art knüpfen sich an den Namen der Frauen in der Türkei, der größte Teil der Frauen, ihre Tage in ihrem Pflanzland verbringe. Diese Anschauung ist im Abendlande weitverbreitet und alle Fremden, die die

Türke besuchen, haben diese Ansicht durch ihre Erzählung bekräftigt.

Allerdings — die Frauen der Großen und Reichen des türkischen Reiches arbeiten nicht. Ihr Herr und Gebieter würde sogar eine Entwürdigung darin erblicken und das Ansehen seines Hauses würde gewaltige Einbuße bei den niederen Volksklassen erleiden. Bei den unteren Volksklassen, in der jedoch nur Frau ebenfalls arbeiten als der Mann. Umstände sogar mehr; denn der Mann ist ein abgelaugter Feind jeglicher Arbeit und bedarf seiner Abneigung nur, wenn die äußerste Not ihn dazu zwingt. Von klein auf werden daher die türkischen Mädchen in den kleinen Städten an die Arbeit gewöhnt und es darf wohl behauptet werden, daß die türkische Frau fleißig, anshauernd und sehr geschäftig ist.

In der Haushaltung beschäftigt hat die Frauen in der Türkei mit Leinwandweberei und Stickerie. Die Löhne sind noch abendländischen Begriffen ungenügend niedrig und die Arbeit ist sehr lang. Bei einer Fertigkeit von 10—11 Stunden verdient die türkische Arbeiterin durchschnittlich 75 Pf.

Die türkische Stickerie ist auf dem ganzen Erdball berühmt. Manche Firmen beschäftigen über 300 Arbeiterinnen, von denen allerdings die Oberarbeiterin oder Vorarbeiterin pro Tag 4 Pf. erhält.

Ein zweiter Gewerkschaft der türkischen Frau ist die Leinwandweberei, in der jedoch nur sehr geringe Arbeiterinnen beschäftigt sind und finden; denn für 10 000 gezeichneten Korden gabten hervorragende Beschäftigte 4 Pf. (83 Pf.). So ist es erklärlich, daß in der Leinwandweberei der weitaus größte Teil der Arbeiterinnen einen Beschäftigungslohn nur von 2—3 Pf. (84—81 Pf.) pro Tag erhält.

Endlich finden Frauen und Mädchen auch in der türkischen Tabakfabrikation Verwendung. In der Tabak- und Agrikulturbauern am Goldenen Horn sind allein über 1000 Frauen beschäftigt.

Wenn noch erwähnt wird, daß diese Frauen sich mit Handarbeit beschäftigen, so sind die Berufswahl und Erwerbsmöglichkeiten der türkischen Frau erschöpft. Die Türkei kennt weder ein Arbeiterinnen, noch eine Arbeiterin, weder Arbeiterinnen in offenen Geschäften, noch Arbeiterinnen in Geschäftsräumen, alle Arbeiterinnen dieser Genannten werden von Männern beschäftigt.

Das Streben nach höheren Verufen — ausgenommen etwa die Leinwandweberei — ist der türkischen Frau völlig fremd und die Türkei ist wohl das einzige Kulturland, in dem die Frauenbewegung nicht nur keinen Fuß fassen konnte, sondern in dem sie auch gar nicht bekannt ist. Der Mann interessiert sich für die Ziele nicht und der Frau sind sie völlig unverständlich. Die Bewegung, die sich jüngst unter den türkischen Frauen bemerkbar machte, hatte mit den Fragen geistigen und wirtschaftlichen Lebens nichts zu tun, es handelte sich nur um eine Veränderung der Mode und die Gewährung größerer Bewegungsfreiheit.

Als aber der Republikanismus die Arbeiterinnen der Bewegung — darunter zwölf Palastdamen — zur Strafe an tatarische Diktatoren verurteilt hatte, war die türkische Frauenbewegung in ihrem ersten Stadium.

Buntes Allerlei.

Kurzer Prozess. Der Semesterrichter nach. Wie gewöhnlich wollen auch diesmal wieder eine ganze Anzahl Sündenmänner früher in die Freiheit aus allen möglichen Gründen, die sie dem Defen der Staatsanwaltschaft. Es ist ein paar Entschuldigungen gehört hat, sagt er kurz entlassen: „Diesen Herren, deren Großmutter gestorben ist, auf die rechte Seite, diejenigen, deren Schwester hochzeit macht, auf die linke Seite treten!“ (Lachend.)

Doppeltes Weib. „Nicht wahr, ungeheuer nur die Hälfte des Bedürfnisses hat bei der Bremer und die Hälfte bei der Göttinger?“ „Ja, die beiden waren eingeschrieben.“ „Durch den Mann wurden sie aber was und wurden dann auch.“ (Lachend.)

habe. Er würde auch drei Tage nicht in Absentia, sondern im Verrethaus wohnen. Zweite Bitte er dahin zu adressieren.

Schon am Abend der Ankunft des Grafen im Verrethaus überredete der Diener ihm einen Brief, den der Hofstube lesen geschickt hatte. Der Brief trug den Stempel der Kaiserin, Hofkammer I., der Graf erkannte sofort den Absender an der Handschrift. Derselbe war Doktor Kühns.

Hoffig öffnete von Rodden das Kuvert.

Er las:

Herr Graf!
Eine große Freude haben diese wenigen Zeilen Ihnen zu tun, haben die Spur Ihres Gesundheits. Ein Irrtum ist nicht mehr möglich.

Sobald Sie hierher zurückgekehrt sind, erwarde ich, Sie bei mir zu sehen. Suchen Sie mich aus, wo immer ich melde, ob in meinem Bureau oder in meiner Wohnung.

Begrüßen Sie Ihre Gattin, die mich, Sie befindet sich bei den besten Menschen.

Verstehen Sie mich.

Ihr Kühns.

Ja — das einfache Blatt, das der Graf in seiner zitternden Hand hielt, die wenigen Worte, die hier zu lesen kamen, enthielten das Evangelium seiner ganzen Zukunft.

Die Geschichte wiederholte sich! Jetzt blieb mir noch übrig, ihre Verzeihung zu erlangen — und wie heißt es doch in dem heiligen Buch: „Die Liebe ist langmütig, sie eiert nicht, sie sucht nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie glaubt alles, sie hofft alles,

sie duldet alles, — die wahre Liebe hört nicht auf!“

Erst bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof, Station Absentia, hatte er von dem Vorzeiger, der ihn kannte und begrüßte, erfahren, daß sein höherer Verwalter, Hoffmann, sich selber der Staatsanwaltschaft gestellt und daß seine Arbeit des Nordvertrags auf den Grafen angeben hatte.

Die Jugendverhandlung ergab dann das Folgende:

Hoffmann war tief zermürbt und schien ein völlig ungewählter Mensch zu sein. Er sprach offen ein, daß er gegen den Grafen den unbegründeten Verdacht habe, er unterhalte eine Liebschaft mit des Kaisers Hofdame, seiner Tochter, zu der er, Hoffmann, selber eine förmlich wahrnehmbare Liebschaft gehabt habe. Er sei von dem Grafen wegen seiner gegen den Richter verübten Verbrechen entlassen, und habe sich mit dem Grafen und seinen Hof noch gefreut. Auch gegen die Hofdamefamilie Kühns habe er einen tiefen Groll gehabt, denn der Oberförster habe durch seinen Sohn, den Doktor Kühns, die Mädchen Verzeihung anrufen lassen und dann dem Grafen Mitteilung über sein Verbrechen gegen den Richter gemacht. Da sei es ihm wie ein Pfeil durch seinen Hofdame entfallen, als er das Verbrechen erfuhr, und er vor gerammter Zeit im Walde gefunden habe, der den Namenzug Doktor Kühns' trug und den er ohne Absicht bisher beschossen hielt. Er sei dann zum Ritterat gekommen. Bald darauf war er nach der Hofdame geeilt, in der Absicht, von dort aus

sich eine neue Stellung zu verschaffen. Aber er habe nirgends Platz und Aufnahme gefunden. Er habe endlich mit sich selber klar geworden, habe eingeschrieben, daß seine lebenswichtige Liebe Torheit wäre und wohl nie Veränderung hätte finden können und daß er ein faires Verbrechen geplant habe, das jedoch verurteilt worden. Er wolle das Verbrechen büßen und stelle sich selbst dem Gericht.

Der Graf, als Zeuge jetzt persönlich vernommen, konnte nur sein früheres Zeugnis bestätigen. Das reumütige Bekenntnis seines früheren Verwalters machte einen tiefen Eindruck auf ihn.

„Darf ich noch eine Frage an Sie stellen, Herr Untersuchungsrichter, und dann einige Worte mit dem sich selbst antagenden Namen sprechen?“ fragte er den Richter.

„Fragen Sie mich nur, Herr Graf!“ entgegnete dieser. „Auch mögen Sie gern mit dem Angeklagten sprechen, auf Ungehöriges werde ich Sie aufmerksam machen.“

„Nun, Herr Doktor, welche Strafe hat der Mann zu erwarten?“

Der Untersuchungsrichter schlug in den Strafgesetzen nach.

„Das mindeste für Verbrechen ist drei Jahre Zuchthaus“, sagte er; „sind besonders schwere Umstände vorhanden, so kann bis auf neun Monate hermit erkannt werden.“

„Sie haben gehört, Hoffmann, was Ihrer Mutter“, wandte sich der Graf an den Verwalter. „Da ich ererne, daß Sie ein viel besserer Mensch sind, als ich geglaubt, daß eine unglückliche Liebschaft, die Sie zu dem

Mädchen hatten, die alleinige Ursache all Ihrer Handlungen gewesen ist, sowohl gegen den Richter, wie gegen mich, so verzeihe ich Ihnen von Herzen und werde, sollte ich als Zeuge auch in der öffentlichen Verhandlung vernommen werden, nach besser Überzeugung und gutem Gewissen für Sie eintreten und verurteilen, auf Milderungsgründe hinzuwirken. Ich will mich aufgeben sein. Sagen Sie mir, welchen Plan haben Sie sich für Ihre Zukunft gemacht?“

Hoffmann schlug die Augen nieder.

„Für mich, andiger Herr Graf“, antwortete er, „ist in Deutschland kein Platz mehr. Einem Verbrecher in Deutschland bleibt nichts übrig, als die Kaufbahn zu verlassen oder den Tod zu wählen. Ich möchte nach Amerika auswandern.“

Der Richter und der Graf, beide sein gebildete Männer, wechselten überflüssig einen seitlichen Blick miteinander, als dieses einfache Ausdrucks eines Mannes, der ein Verbrecher und doch keiner war.

„Gut“, sagte mit tiefem Ernst der Graf, „ich begreife, ich billige Ihren Voratz, ich meine nach Ihrer Verteilung werde ich die Summe der betreffenden Verbrechen begreifen, die Sie in den Stand setzen, nach Amerika zu emigrieren, und Ihnen zugleich erwidern, im Westen der Vereinigten Staaten sich als Farmer niederzulassen. Sie sind ein tüchtiger Landwirt, es kann Ihnen keinen Nutzen mehr verschlagen. Ich wünsche Ihnen gutes Fortkommen und viel Glück.“

Königliche Oberförsterei Törnau. Holzversteigerung

Kreitag den 17. November d. Js. von vorm. 10 Uhr ab

im „Eisenhammer“ bei Törnau. Meiste aus allen Schugbezirken außer Törnau-Süd und Rauchhaus. Größe: 7 An., 108 Reil. III, Buche: 299 Reil. III, Weichholz: 30 An., Stiefer: 6 An., 615 Reil. III.



Sie schmeckt

wirklich köstlich, die bekannte Delcassé-Margarine „SOLO IN CARTON“, und ist von bester Butter nicht zu unterscheiden.

Jedes Paket ist mit Qualitäts-Garantie versehen; hierauf achte man beim Einkauf von

SOLO IN CARTON

Solo-Margarine

Preis frisch zu haben bei

Angus: Huhn.

Das Stuttgarter Schuhwarenhaus

Coswigerstr. 9. Wittenberg Coswigerstr. 9.

empfehlen

- Herren-Boxcalf-Zug-, Agraffen- u. Schnallenstiefel 7,90, 8,90, 10,50
 - Herren-Strapazier-, Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel Spalt-, Bind- und Rostleder 3,90, 4,50, 5,50, 6,50, 7,90
 - Herren-Chevreaux-Stiefel System Handarbeit 10,50, 12,50, 13,9
 - Herren-Filz-, Haus- und Schnallenstiefel warm gefüttert, 1,25, 1,90, 2,50, 3,50
 - Herren-Leder-Hauschuhe, warm gefüttert, von 2,90 an
 - Damen-Schnür- und Knopfstiefel Vopcalf und Rostleder, 4,90, 5,90, 6,75, 7,50
 - Damen-echt Chevreaux-Schnür- und Knopfstiefel neueste Façon, 8,90, 9,50
 - Damen-Knopf-, Schnür-, und Spangenschuhe von 2,90 an
 - Damen-Ballschuhe weiß, rosa, hellblau, gelb, von 2,95 an
 - Damen-Kalblackspangen von 3,90 an
 - Damen-Haus- und Schnallenschuhe, recht mollig, 1,10, 1,25, 1,95, 2,60, 3,25
 - Kinder- und Mädchenschuhe, warm gefüttert, von 75 Pfg. an
 - Knaben-Agraffen- und Zugstiefel von 4,50 an
 - Damen-Pantoffeln, warm gefüttert, von 40 Pfg. an
 - Damen-Gummischuhe, echte Harburger, 2,50.
- Ferner empfehlen:
- Prima Schaft- und Kniestiefel, Herren-Jagdstiefel mit Lammfellfutter, Herren-Holz-Schnallenschuhe, sehr warm.



In Ordinalpreisen erhältlich in der Spezialität bei Kemberg.

Nachtlampen

Nurlampen, Nüchtlampen
Tischlampen, Hängelampen
in modernen, gefälligen Mustern,
besten Brennern, großer Auswaahl,
sowie

Sturmlaternen

mit centraler Luftzuführung, abso-
luter Sturmsicherheit, kräftiger Licht-
arbeit, empfiehlt billigt

Fr. Heym.

Eine Pferdedecke

ist verloren in der Leipziger Straße
verloren worden. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe gegen
Belohnung in der Buchdruckerei ab-
zugeben.

Portemonnaie

mit ca. 6 Mark Inhalt in der Leip-
zigerstraße verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben in der Expedition.

Kausgrundstück

passend als Geschäftshaus, bin ich
willens sofort zu verkaufen. Unter-
händler ausgeschlossen.

Wieder eingetroffen!!!

ist die so beliebte
hochfeine Blod-Schokolade
gar. rein Kakao u. Zucker

C. G. Prell.

Nähmaschinen

verkauft wegen Aufgabe dieses Ar-
tikeles zum Selbstkostenpreis.

Ein gebrauchtes

Damenrad

gut erhalten, hat billigst abzugeben

E. Irmer, Kemberg.

Magenleidender

gebrauche nur die
bestbewährten

Kaisers

Pfeffermünzcaramellen

leiten sicheren Erfolg bei Appe-
titlosigkeit, Magen- und
säurem Verdauungsleiden
Angenehmes u. zugleich er-
frischendes Mittel. Paket 25
Pfg. bei

Fr. O. Hayner
Drogerie in Kemberg.

ff.

Pflaumenmus Preisselbeeren

empfehlen
Paul Schwarze.

Goldene

empfehle meine große Auswahl in
Kränzen, Palmenzweigen
Blumen
zu billigsten Preisen.

Friedr. Schu.

Neue Konserven:

- | | | |
|----------------|--|----------------|
| 10 %
Rabatt | <p>Junge Schnitt- u. Brechbohnen
1 Pfd. 23 Pfg., 2 Pfd. 30 Pfg., 3 Pfd. 45 Pfg.
Prima Stangenspargel, stark, 1 Pfd. 85 Pfg., 2 Pfd. 155 Pfg.
Pa. Stangenspargel, mittelstark, 1 Pfd. 65 Pfg., 2 Pfd. 105 Pfg.
Brechspargel, stark, 1/2 Pfd. 38, 1 Pfd. 60, 2 Pfd. 110 Pfg.
Brechspargel, mittelstark, 1/2 Pfd. 33, 1 Pfd. 50, 2 Pfd. 90 Pfg.
Junge Erbsen, feinste, 1/2 Pfd. 35, 1 Pfd. 55, 2 Pfd. 90 Pfg.
Suppen-Erbsen, 1 Pfd. 30 Pfg., 2 Pfd. 50 Pfg.
Leipziger Allerlei, 1 Pfd. 50 Pfg., 2 Pfd. 90 Pfg.
Junge Karotten, 1 Pfd. 38 Pfg., 2 Pfd. 65 Pfg.
empfehlen</p> | 10 %
Rabatt |
|----------------|--|----------------|

Paul Schwarze.

Erstklassige Kapitalanlage.

Sich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte
Hypothekenobjekte
zur erststelligen Beleihung zur Verfügung.
An- und Verkäufe
von Wertpapieren an der Berliner Börse führe ich furtagefrei aus
F. Schugk, Bankgeschäft Wittenberg.



Durch Gottes unerforschlichen Ratschluss wurde
am 2. November d. Js. mein lieber Mann, unser treu-
sorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater und Onkel
Otto Mette
im Alter von 36 Jahren nach langem schweren, in Ge-
duld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abgerufen.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann Mette,
Luckenwalde, Rotta, Bergwitz, Gross-Möhlau,
Berlin, Dessau.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Tochter, Schwester und
Schwägerin
Emma Hanke
geb. Winkler
danken wir Allen für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme.
Besonderen Dank für die vielen Kranzspenden und
das Gedeit zur letzten Ruhestätte, ferner der Ge-
werkschaft, den Herren Beamten und Kameraden, Herrn
Pastor Reichardt sowie Herrn Kantor Köchy nebst
Kindern.
Gniet, Lemsel, Holzweissig, Halle, Delitzsch,
Wiederitzsch, Schönfeld b. Leipzig
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurse der Berliner Börse vom 30. Oktober 1905.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Geldmarkt.		Geldmarkt.	
Deutscher Reichs-Anl.	100,00	Argentin. Staats-Anl. v. 1904	100,20	3m. Geld	11,80	Staaf. Mittelmeer. Prior. fl. Std.	102,-
do. do.	89,-	Charlottenburg. do. v. 1899	102,20	6m. Geld	101,50	Rosom-Boracsch v. 1889 Prior.	4,-
do. do.	89,-	do. do. v. 1902	99,10	12m. Geld	93,30	Kursl-Kien	4 92,-
Preuss. Konsols	101,-	Dortmunder do. v. 1903	98,40	18m. Geld	88,75	Konst. Rhein-Boracsch Prior.	4 86,75
do. do.	88,90	Wannheimer do. v. 1904	98,-	24m. Geld	88,-	Wilmsh-Konsols do.	4 88,50
Österreich. Kron.-Oblig.	87,50	Währinger do. v. 1900	103,40	30m. Geld	96,50	Wst. Sächsbahn 1901 do.	4 86,50
do. do.	88,90	Wiesbadener do. v. 1904	98,90	36m. Geld	88,50	Wst. Sächsbahn 1897 do.	4 87,80
Polen. do.	97,90	do. v. 1903	87,-	42m. Geld	90,10		
do. do.	98,60			48m. Geld	90,60		
do. do.	98,60			54m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			60m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			66m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			72m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			78m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			84m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			90m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			96m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			102m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			108m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			114m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			120m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			126m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			132m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			138m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			144m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			150m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			156m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			162m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			168m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			174m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			180m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			186m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			192m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			198m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			204m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			210m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			216m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			222m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			228m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			234m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			240m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			246m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			252m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			258m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			264m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			270m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			276m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			282m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			288m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			294m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			300m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			306m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			312m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			318m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			324m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			330m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			336m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			342m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			348m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			354m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			360m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			366m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			372m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			378m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			384m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			390m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			396m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			402m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			408m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			414m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			420m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			426m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			432m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			438m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			444m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			450m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			456m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			462m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			468m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			474m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			480m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			486m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			492m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			498m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			504m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			510m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			516m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			522m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			528m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			534m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			540m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			546m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			552m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			558m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			564m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			570m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			576m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			582m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			588m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			594m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			600m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			606m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			612m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			618m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			624m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			630m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			636m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			642m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			648m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			654m. Geld	90,70		
do. do.	98,60			660m.			